

VERANSTALTUNGEN DES QUEDLINBURGER MUSIKSOMMERS

Samstag, 5. September

ORGELN IN QUEDLINBURG U. UMSEBUNG (WANDELKONZERT)

Christine Kunze Elke Wolf, Gottfried Biller (Orgel)

Toccata und Fuge d-moll (Bach), Werke für 1 bis 3 Organisten

15 Uhr Romanische Orgel in Dittfurz (Danach Kaffeepause)

17.30 Uhr Romantische Orgel der Marktkirche zu Quedlinburg

19 Uhr Schuke-Orgel der Stiftskirche zu Quedlinburg

21 Uhr Orgel der Barockkirche in Westerhausen (Danach Abendessen im Pfarrgarten)

Für Transport der Teilnehmer wird gesorgt - Anreise mit Privat-PKW möglich.

Anmeldungen bis 1.9. im Büro des Quedlinburger Musiksommers.

Unikostenbeitrag f. Verpflegung ca. 20 DM.

Samstag, 12. September 20 Uhr Stiftskirche

FESTL. KONZERT ZUM TAG DES DEUTSCHEN DENKMALS

Trompetenconsort Friedemann Immer

Professor Friedemann Immer musiziert mit seinem Ensemble auf

historischen Instrumenten Werke der Barockzeit

Eintritt 25 DM (mit Ermäßigung)

Freitag, 18. September 21 Uhr Stiftskirche

JAZZ UND SINFONIE

N.N. (Klarinette), Albert Mangelsdorff (Posaune), Rolf Kühn (Klarinette)

Filmorchester Söderberg (Ltg.: Volker M. Plang) u.a.

Prélude, Fuge, Riffs (Bernstein)

Doppelkonzert für 2 Klarinetten u. Sinfonieorchester (Künn)

Eintritt 30 DM, num. Plätze (m. Ermäßigung)

Samstag, 19. September 20 Uhr Stiftskirche

KIRCHENOPER - Alessandro Stradella (1639-1682)

San Giovanni Battista (Johannes der Täufer) szenisch

La Stagione - Frankfurt/Main · Solisten - (Ltg. Michael Schneider)

Eintritt 40 DM, num. Plätze (m. Ermäßigung)

Sonntag, 20. September 10.30 Uhr Stiftskirche

GOTTESDIENST MIT JAZZ mit namhaften Solisten des Konzertes v. 18.9.

Liturg: Superintendent Christian Fuhrmann, Aschersleben

Orgel: Gottfried Biller

Sonntag, 20. September 19.30 Uhr Ballenstedt, Schloßtheater

WIENER KLAENGE MIT DER ANHALTISCHEN PHILHARMONIE

Werke von Suppé, Zehrer und der Familie Strauss

Leitung: Carlos Kalmar

Eintritt ?? DM (num. Plätze)

Samstag, 26. September 20 Uhr Stiftskirche

LEIPZIGER SCHLAGZEUG-ENSEMBLE Leitung Gerd Schenker

Präsentiert das innovativste Instrumentarium des 20. Jahrhunderts

mit zeitgenössischer Kammermusik

Eintritt 20 DM (mit Ermäßigung)

Samstag, 3. Oktober 19 Uhr Stiftskirche

BAROQUE MEETS GOSPEL - MUSIC IS MESSAGE

Akademisches Orchester, Halle - Ltg. Matthias Eiten

STOUXSINGERS Halle - Ltg. Michael Emara

Werke von J.F. Fasch

Eintritt 20 DM (mit Ermäßigung)

Samstag, 10. Oktober 18.30 Uhr Stiftskirche

ABSCHLUSSKONZERT - MESSE IN H - MOLL VON J.S.BACH

Mit namhaften Solisten, Quedlinburger Domchor, Mitglieder des

Leipziger Vocalensemble, Kammerorchester "Musica Juventut", Halle

Ltg. Gottfried Biller Eintritt 30 DM, num. Plätze (m. Ermäßigung)

VORHANG AUF!

Mitteilungsblatt des Musik- und Theatervereins Quedlinburg e.V.

Ausgabe Nr. 31 - September / Oktober 1998

UNESCO WELTERBE



Den Quedlinburgern kann nur
eine Auswahl des Spielplans
unseres Theaters gezeigt werden!

Muß das so bleiben? Nein!

Wir rufen auf zur Bürgerinitiative:

**Bausteine
für den Bühnenturm
des Großen Hauses
am Marschlinger Hof**

Spenden auch Sie!

Baustein-Spenden zu 100 DM, 50 DM oder
25 DM können Sie auf das Konto:

39 101 940 Kreissparkasse Quedlinburg

Bankleitzahl 800 535 02 überweisen.

(Stichwort: Bühnenturm)

Spendenquittungen werden auf Wunsch erteilt

Ein 175 jähriges Jubiläum

Konzertgesellschaft Quedlinburg begründet 1759

Mitten im 7jährigen Krieg, am 19. Mai 1759, fand sich eine Anzahl Quedlinburger Bürger, die schon vier Jahre lang in locktem Zusammenhang Musik getrieben hatten, zur Gründung einer geschlossenen Gesellschaft zusammen, die zunächst freilich wiederholte durch den Einbruch österreichischer und französischer Truppen in der Ausübung der edlen Kunst stark behindert wurde. Ihr Name war zuerst "Societas Musicae Quedlinburgensis" oder "Musikalische Gesellschaft", später "Konzertgesellschaft", ihr Zweck Übung und Aufnahme der Kunst, sowie Förderung des musikalischen Vergnügens.

Die Gesellschaft bestand zunächst nur aus 24, später aus 40, in neuerer Zeit, nachdem die engen Räume des Hospitals St. Annen nach 12jähriger Benutzung mit den größeren des alten Ratstellers am Markt bzw. des "Kaisertores" vertraut worden waren, aus 100 und mehr Mitgliedern. Die älteste Tafel mit den Namen der Gründer weist Namen alter Bürgerfamilien und fürstliche Quedlinburger Hofbeamten auf. Nicht zu umgehen in beiden ist der Name der Familie Schach, die mit 5 Mitgliedern darunter dem stellvertretenden Gräflichkeiten Konsistorialrat Friedrich Schach (Vorfahren auch des jetzigen ersten Direktors) vertreten waren und in 5 Generationen bis zum heutigen Tag vertreten blieb.

Die Gesellschaft umfasste ursprünglich nur "Kundige Kenner", d.h. solche, die selbst Musik ertrieben, eigene Instrumente hatten oder solche von der Gesellschaft geliehen bekamen, und ferner Liebhaber und Verehrer der Kunst. In späteren Zeiten kam auch das Gesellschaftliche etwas mehr zu seinem Rechte, aber die Pflege erlebter Hausmusik hielt sich bis zum heutigen Tag. Nur sind in den letzten 75 Jahren bedeutsame Künstlerkonzerte hinzugekommen. Es seien u.a. Künstlernamen erwähnt wie die der Kammerfügerin Leisinger, des Kammersängers Scheidemann, der Kammerfügerin Petard-Theisen, des geigens Willi Burmeister, der Frau Professor Schuster-Woldan, der Pianisten Professor Niemann (München) und Willi Schnell (Berlin); ferner das Wunderstein-Orchester, der Berliner Domchor, der dreimal gekommen ist, aus den letzten zwei Jahren das Pozniak-Trio und der Vollerhun-Abend unter Mitwirkung Professor Vollerhuns. Auf große Gesellschaftsaufführungen wie der "Sängerkrieg auf der Wartburg" vom 29.2.1892, die Aufführung der "Glocke" mit Rombergs Komposition, 1895 "Der fliegende Holländer", 1896 "Das Nachtlager von Granada" sei ausdrücklich hingewiesen, sowie auf einige vor allem auf Farben- und Schwierigkeit aufgebauete Kostümfeeste des letzten Jahrzehnts oder das mit Heinrich Ulrich Weltens Unterstützung in vergangenen Jahr aufgeführt moderner Theaterstück.

Anknüpfend an einen hier kürzlich im Geschichts- und Altertumverein gehaltenen soziologischen Vortrag des Professors Wigand (Heidelberg) sei auf die besonderen konstanten, bodenständigen Familienverhältnisse Quedlinburgs hingewiesen, die auch in den Mitgliederlisten der ehrenwürdigen Konzertgesellschaft eine deutliche Rolle spielen. Der Name Schach ist, wie schon erwähnt, seit 5 Generationen in unserer Gesellschaft vertreten, die Namen Ihlefeld, Krebs, Schröder, Weber, Baertisch, Rabe in 4; Beifer, Ritter, Vogler, Bauer, Junius, Prede, Kramer, Höckner-Pomm in 3; Lindenhein seit 1847 in 2 Generationen; desgl. In zwei Generationen Gruson, Vogler, Schreiber, Fügauer, Spöring, v. Dippe, Schie, Arndt, Ledet, Lorenz, Lepfer, Bosse und andere. Alle bei der Freier anwesende Persönlichkeiten dieser Familien haben noch das Jubelfest vor 50, 21 das 150. vor 25 Jahren mitgemacht oder als Kinder bei den Vorbereitungen der unübersehbaren, der Tradition halber sonst stets auf dem Gräflichkeiten Schlosse abgehaltenen Feste mitgewirkt.

Von früheren Vorstandsmitgliedern seien noch erwähnt 4 Generationen Schachs bis herab auf den 1913 verstorbenen Ehrenvorsitzenden der Gesellschaft, Herrn Fritz Schach, der vor 25 Jahren auf dem Schlosse seinen Wöhnen, den stellvertretenden

Gräflichkeiten darstellte, der bei der Einführung der Prinzessin Sophie Albertine von Schweden, der Richter Friedrich des Großen, 1787 eine so bedeutende Rolle gespielt hat. Ferner Justizrat Herzog, Direktor Lorenz, Sanitätsrat Ihlefeld, Wilhelm Kramer - die beiden lebten werden durch eine Enkelin im Vorstand vertreten - und Gerichtsrat Weber, Barter des Amtsgerichtsrats Weber von hier.

Es ist viel gute Überlieferung in der Konzertgesellschaft, viel alte Kultur, die sich in der Erhaltung der fortlaufenden Serie sämtlicher Musikprogramme von 175 Jahren und der Aufbewahrung schöner alter Röte und ehrwürdiger Mitgliederverzeichnisse sicherlich zeigt! Und noch eins: Guter Zusammenhalt! Darüber schrieb der Hofrat Schach vor 169 Jahren auch zum Gründungsfest ins Protokollbuch: Wo ist der Grund zu finden auf welchem das stolze Gebäude der Musikgesellschaft alle Bewohner die Freiheit, Misgung und ein böser Witz oft zu erregen gerathet, verlachet? Es ist in der Einigkeit und Freundschaft, die von einer reinen Hochachtung begleitet wird zu finden."

Die Konzertgesellschaft hat der Zeit entsprechend, auf ein drunkvolles Schlossfest bei diesem Jubiläum verzichtet! Sie konnte ihren Mitgliedern in einer "Fahrt ins Blaue" dank der Freundlichkeit der Wagenbesitzer die Schönheiten unserer Heimat zeigen. Den Blick von der "Bieke" (zwischen Altenburg und Weddersleben) auf Harz und Teufelsmauer, das Steinbadal, die Viktorshöhe. Auf dem Steubenberg aber erwartete die Mitglieder nach eingeleigter kurzer Wanderung gretet den Überlieferungen der alten Gesellschaft die engere "Societas Musicae Quedlinburgensis" mit einem "Konzert aus alten Programmen". Sie beachte in meisterhafter Wiefe das Streichquartett in B-Dur von Mozart und das Forellenquintett A-Dur von Schubert. Die schöne Stimme einer ebenfalls der Gesellschaft angehörenden Dame gab das Klosterstück "Rosenband" von Zelter, das Goethesche "Weilchen" von Mozart und das Reichsche "Im Grünen" von Schubert.

Die wunderolle Musik gab der im übrigen aufs einfachste gehaltenen Veranstaltung auf die die älteste Mitgliedsliste von 1759 herabholte, im alten Geiste die edelste Weise und der neue Geist der Zeit kam Schlusswort der Rede des ersten Direktors zur Geltung mit den Worten: Auch im neuen Reiche will unsere Gesellschaft als Trägerin alter Kultur eine Stätte seelischer, geistiger und körperlicher Erholung und Erneuerung sein! In ehem Gemeinschaftsgeliste will sie eine große Familie bilden, die jedem einzelnen vollste Gleichberechtigung gewährt und das Gefühl herzlicher Zusammengehörigkeit höchst! So soll sie entgegentreten dem 200. Jubiläum in 25 Jahren!"

DER MUSIK- UND THEATERVEREIN QUEDLINBURG E.V.
SIEHT SICH AUCH ALS NACHFOLGE-ORGANISATION DER
HEUTE NICHT MEHR BESTEHENDEN
KONZERTGESELLSCHAFT QUEDLINBURG UND IST
BEMÜHT, DIE ZIELE DIESER GEMEINSCHAFT IN UNSERER
WELTKULTURERBE-STADT WEITERZUVERFOLGEN. UNSER
WIRKEN ALS THEATER-FÖRDERVEREIN GILT ABER AUCH
VOR ALLEM DER BEWAHRUNG DER THEATERTRADITION
QUEDLINBURGS UND DAMIT DER SICHERUNG DES
FORTBESTANDS DES NORDHARZER
STÄDTEBUNDTHEATERS.

WERDEN AUCH SIE MITGLIED UNSERES VEREINS !

WIR ERINNERN UNS AN *Annemarie Collin*

"Heraus in eure Schatten, rege Wipfel
Des alten, heilgen, dichtbelaubten Haines ..."



mit diesen Worten aus dem Anfangsmonolog des ersten Aktes aus Goethes "Iphigenie" stellte sie sich am 2. Oktober 1945 den Quedlinburger Theaterfreunden vor. Durch die großartige Leistung von Annemarie Collin in der Titelrolle wurde die Aufführung zu einem tiefen künstlerischen Erlebnis. Rasch wurde sie der Theaterliebling der Stadt. Die "Heilige Johanna" von George Bernard Shaw war die Rolle mit der sie sich im Sommer 1951 auf der Bühne des Harzer Bergtheaters von ihrem

Publikum verabschiedete. Schon in den dreißiger Jahren zählte sie zu den Darstellerinnen der "Grünen Bühne" auf dem Hexenplatz in Thale.

Annemarie Collin konnten wir in folgenden Bühnenwerken sehen:

1945/46	Iphigenie auf Tauris Ingeborg Der Geisterzug Der Kreidekreis Professor Mamlock Hurra, ein Junge! Ein Sommernachtstraum	Titelrolle Titelrolle Peggy Tschang-Haitang Dr. Inge Ruoff Helga Lüders Titania
1946/47	Scampolo Der Biberpelz Der zerbrochene Krug Margit durch drei Gyges und sein Ring Die versunkene Glocke Katharina Knie	Emilia Frau Motes Frau Brigitte Eine Dame Rhodope Magda Titelrolle
1947/48	Faust Die X. Symphonie Kabale und Liebe Charleys Tante Die heilige Flamme Parkstraße 13 Hochzeitsreise ohne Mann	Gretchen Johanna Luise Ella Delahey Stella Evelyn Schrott Nellie
1948/49	Haben Ein Inspektor kommt Krach um Jolanthe Don Carlos Der kleine Häwelmann König Oedipus Der Mustergatte Der müde Theodor Ein Sommernachtstraum Der Herr im Haus	Zsófi Sheila Birling Anna Lamken Elisabeth von Valois Die Mutter Eine Magd Blanche Helma Le Lievre Titania Ellinor

1949/50	Wilhelm Tell Tiefe Wurzeln Die Ratten Der Raub der Sabinerinnen Peterchens Mondfahrt	Hedwig Honey Turner Pauline Marianne Neumeister Die Blitzhexe
1950/51	Kolportage Nora Ausflug mit Damen Elga Der Widerspenstigen Zähmung Späte Liebe Die heilige Johanna	Frau Appleblom Titelrolle Alkmene Titelrolle Katharina Ludmilla Titelrolle

Annemarie Collin spielte die Iphigenie auch über mehrere Jahre auf der Bühne des Harzer Bergtheaters in Thale. 1948 sprach die Künstlerin in einem Festprogramm "Frauengestalten aus Goethes Werken" die Leonore Sanvitale aus "Torquato Tasso", die Marie aus "Clavigo", sowie das Gretchen aus dem "Faust".

Zitieren wir Annemarie Collin, wie diese die damalige Situation sah: "...Das zweite Mal wurde Quedlinburg meine Heimat nach 1945. Ich weiß noch wie heute - ich stand auf einer Dreschmaschine - neben mir sagte eine alte Bäuerin: 'In Quellenborch war en Theater oppemakt.' Das waren Schicksalsworte für mich! Quedlinburg nahm mich auf! Ulrich Veltens, ein Sohn seiner Stadt und ein Besessener für das Theater wie ich, sammelte versprengte Schauspieler um sich - wir wollten anfangen! Und wir fingen an! Und die Stadt half sehr! Es war oft schwer - Stadtsaalbau - gefärbte Säcke als Kostüme - selbstgepinselte Kulissen - aber Begeisterung, opferfreudige Bereitschaft. Und unser Publikum - ich war an vielen guten Bühnen, nie hab ich ein Publikum gehabt, mit dem ich so eng verbunden war wie in Quedlinburg. Natürlich war das auch in der Zeit begründet - wir alle durften wieder anfangen, durften leben. Auch das wird ein Grund für die große Begeisterung gewesen sein. Wir bauten das Harzer Bergtheater wieder auf, das ging nur, weil die Stadt, der Staat dabei half - aber die Begeisterung unseres Publikums, Veltens und der Schauspieler gab den Lebensfunken. Es war eine harte Zeit - eine schöne Zeit! Muß ich nicht mein Quedlinburg lieben?"



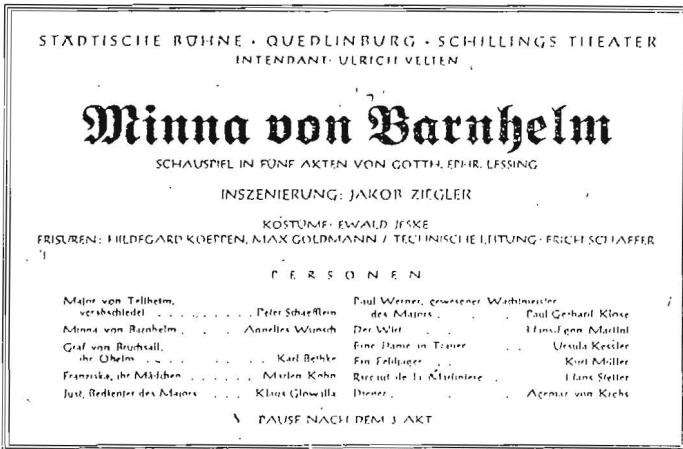
**Noch fehlen Schnürböden,
Hinterbühne und Seitenbühnen
im Großen Haus !**

Beteiligen auch Sie sich
an der Spendenaktion BAUSTEINE für den BÜHNENTURM

Spendenkonto: 39 101 1940 bei der Kreissparkasse Quedlinburg (BLZ 800 535 02)

"MINNA VON BARNHELM", Lessings unvergängliches Lustspiel steht am Beginn der Spielzeit 98/99 auf dem Spielplan des Nordharzer Städtebundtheaters. Die Premiere findet am 19. September 1998 im Lessing-Theater in Wolfenbüttel und die erste Aufführung in Quedlinburg am 20. September im Großen Haus am Marschlinger Hof statt.

Lessings Lustspiel erlebte in den Zeiten der Städtischen Bühnen Quedlinburg vier Inszenierungen. Jakob Ziegler inszenierte das Werk 48/49 und 52/53. In der Spielzeit 64/65 brachte Gerhard Prohl "Minna von Barnhelm" auf die Bühne. Die letzte Inszenierung fand in der Spielzeit 78/79 statt. Die Faksimiles zeigen die Programme von 48/49 und 64/65.



Wir haben in der Presse gelesen

ORPHEUS - 26. Jahrgang, Heft 5 - Mai 1998 - Seite 1
(Auftakt-Thema von Orpheus):

"Nach 160 Jahren schließt das Frankfurter (Oder) Kleist-Theater mit einem letzten 'Rigoletto' seine Pforten."

"Feile Sklaven, ihr habt sie verhandelt", und das gilt sowohl für Verdis Gilda wie auch für die Kunst. Man muß sich das mal vorstellen: In Frankfurt an der Oder gibt es kein Theater mehr! Was denken sich eigentlich die Stadtväter und Politiker? Eine Stadt wie Frankfurt, wichtiges Bindeglied für Deutschland nach Polen und in den Osten, ohne Theater?

Natürlich werden jetzt die einschlägigen Beamten und öffentlich Bediensteten kommen und sagen, daß man dafür kein Geld mehr habe, aber das ist ja nur eine Scheinwahrheit. In Wirklichkeit ist man nicht nur in Frankfurt an der Oder, sondern auch anderswo in der ehemaligen DDR den Westimporten aufgesessen, weil man blauäugig und unkritisch - glaubte, alles aus dem Westen sei gut. Ist es durchaus nicht! Da wäre genauere Information angesagt gewesen, ein Versäumnis der Ressortleiter, das nun die Bevölkerung ausbaden muß, auch das der eitlen Intendanten, die nur Karriere machen wollen und ihre Positionen an kleineren Häusern als Karriereleiter benutzen.

Zum anderen muß es den politischen Willen geben, in einer so wichtigen Stadt Kultur zuzulassen und zu subventionieren, vielleicht nicht "Kultur", wie man sie in den vergangenen hundert Jahren als Selbstbedienungsinstitution verstanden und wie sie die Theaterlandschaft zugrundegebracht hat - das Repertoiretheater deutscher Version ist eben nicht mehr zu halten. Aber andere Theater machen doch vor, wie man phantasievoll und kreativ Kunst und vor allem Oper gestalten kann. Theater wie Bautzen und vor allem Potsdam zeigen einen neuen Weg. Und es bleibt natürlich die Forderung nach einem sinnvollen Städteverbund wie es die Beispiele Krefeld/Mönchengladbach, Düsseldorf/Duisburg, Landshut/Passau oder Hof oder Flensburg zeigen. Die steuerzahlende Bevölkerung hat ein Anrecht auf Theater, das muß man den Politikern klarmachen, und das ist eines unserer Anliegen... Schließen ist keine Möglichkeit, sondern nur ein Versagen!"

Nicht erwähnt in vorliegendem Artikel wurde der überaus sinnvolle und sich nun schon seit 1992 erfolgreich bewährende Verbund der Theater Halberstadt und Quedlinburg.